

V. Die Zahlwörter

Für das Verhältnis Hochdeutsch und Hochschwäbisch gilt hinsichtlich der Zahlwörter die allgemeine sprachwissenschaftliche Regel: Je häufiger ein Wort im Sprachalltag gebraucht wird, desto deutlicher unterscheidet es sich in nah verwandten Sprachen. Zahlen zählen zu den im Sprachalltag häufig verwendeten Wörtern.

Die Unterschiede zwischen Hochdeutsch und Hochschwäbisch sind bei den Zahlwörtern ganz erheblich: Die Aussprache kann deutlich auseinandergehen, zum Beispiel „oes“ *eins*, „faef“ *fünf*, „zää“ *zehn*, usw. Die Bildung von zusammengesetzten Zahlen geschieht unterschiedlich, zum Beispiel „oesa-zwanzich“ *einundzwanzig*, „oesadachzich“ *einundachtzig* usw. Die Ziffern besitzen hochdeutsch ein weibliches und hochschwäbisch ein männliches Geschlecht. Andere Wortgruppen wie zum Beispiel Altersangaben und Uhrzeitangaben folgen in beiden Sprachen ebenfalls unterschiedlichen Regeln.

A. Die Kardinalzahlen

1. Die Kardinalzahlen von 1 bis 19

	deutsch	schwäbisch	Hinweise
1	<i>eins</i> < <i>ains</i> >	oes [oes] oas [oäs]	niederschwäbisch
2	<i>zwei</i> < <i>zwai</i> >	zwäe zwee, zwua, zwäe	ober- und südwestschwäbisch zentralschwäbisch südwestschwäbisch; Beispiel: zwee Manna, zwua Fraoa, zwäe Kendr
3	<i>drei</i> < <i>drai</i> >	drei < <i>dreï</i> > druï	Regelform Sonderform bei Uhrzeitangaben; siehe → Hinw. 1
4	<i>vier</i> < <i>fjã</i> >	vjir < <i>i lang</i> >	
5	<i>fünf</i>	faef	Aussprache wie englisch „five“
6	<i>sechs</i> < <i>säcks</i> >	sëggs < <i>sëggs</i> >	
7	<i>sieben</i>	sijba	
8	<i>acht</i>	achd	a kurz wie lang möglich
9	<i>neun</i>	näe	ae leicht nasaliert
10	<i>zehn</i>	zää	ää leicht nasaliert
11	<i>elf</i> < <i>älf</i> >	älf [plf]	
12	<i>zwölf</i>	zwëlf	
13	<i>dreizehn</i>	dreizäa	
14	<i>vierzehn</i>	vjirzäa < <i>i kurz</i> >	„ie“ ist hochdeutsch hier trotz Schreibung kurz!
15	<i>fünfzehn</i>	fuffzäa	vgl. → fuffzich fünfzig
16	<i>sechzehn</i>	sächzäa,	hochdeutsch < <i>sächzehn</i> , mit ä>
17	<i>siebzehn</i>	sijbbzäa < <i>i kurz</i> >	„ie“ ist hochdeutsch lang
18	<i>achtzehn</i>	achdzäa	
19	<i>neunzehn</i>	näezäa	

Hinweis 1: Das schwäbische „druï“ ist durch Metathese von iu zu ui aus dem alt- und mittelhochdeutschen „driu“ entstanden. Das Alt- und Mittelhochdeutsche unterschied noch zwischen männlich-weiblichem „dri“ und sächlichem „driu“, wie auch das Lateinische mit männlich-weiblichem „tres“ und sächlichem „tria“ und das Altgriechische mit „τρεις“ und „τρια“. Das Hochschwäbische hat diese Unterscheidung bei den Uhrzeitangaben beibehalten.¹ Im Alemannischen findet sich „drü“ allgemein und nicht nur bei Uhrzeiten. Als typisch alemannisch zu zählen gilt „eis-zwee-drü“.

¹ Siehe SWB 2,352. DWB 2,1369ff hat über das Schwäbische „druï“ und das alemannische „drü“ offenbar keine Kenntnis.

2. Die Kardinalzahlen von 20 bis 99¹

a. Die runden Zehnerzahlen:

	deutsch	schwäbisch	Hinweise
20	zwanzig	zwanzich	
30	dreißig <ai>	dreisich <dreisich>	hochdeutsch <draisich, mit ai und ch>
40	vierzig	vırrzich <i kurz>	hochdeutsch „ie“ trotz Schreibung kurz!
50	fünfzig	fuffzich	vgl. → fuffzää fünfzehn
60	sechzig <ä>	sächzich	hochdeutsch <sächzich, mit ä und ch>
70	siebzig	sıbbzich <1. i kurz>	hochdeutsch „ie“ lang
80	achtzig	achdzich	
90	neunzig	næzich	

b. Der Fugenlaut in Zehnerzahlen:

Bei zweistelligen Zahlen tritt zwischen die Zehnerzahl und die Einerzahl als Fugenlaut der nasalierte a-Leichtvokal [ǣ].

Es handelt sich bei diesem Fugenlaut möglicherweise nicht um eine Verballhornung des Bindewortes „und“ und, da von „und“ sonst keinerlei Verballhornungen zum nasalierten a-Leichtlaut bekannt sind. Als hochdeutsche Entsprechung zum schwäbischen Fugenlaut „a“ gilt normalerweise „en“.

c. Die Zehnerzahlen mit „eins“:

Die Zahlen 21, 31, 41 usw. werden mit „oes“ bzw. „oas“ gebildet. Als Fugenlaut dient der nasalierte a-Leichtvokal [ǣ].

	schriftdeutsch	zentralschwäbisch	südwestschwäbisch
21	einundzwanzig	oesazwanzich	oasazwanzich
31	einunddreißig	oesadreisich	oasadreisich
41	einundvierzig	oesavırrzich	oasavırrzich

usw.

d. Die Zehnerzahlen mit „achtzig“:

Bei den 80er-Zahlen wird nach dem Fugenlaut „a“ zusätzlich ein „d“ eingefügt. Auch das Niederländische fügt in gleicher Weise bei den 80-er Zahlen ein t ein.

	schriftdeutsch	zentralschwäbisch	südwestschwäbisch	niederländisch
81	einundachtzig	oesadachzich	ǣoasadachzich	eenentachtig
82	zweiundachtzig	zwæadachzich	zwæadachzich	tweeëntachtig
83	dreiundachtzig	dreıadachzich	dreıadachzich	drieëntachtig

usw.

3. Die Kardinalzahlen ab 100

	schriftdeutsch	zentralschwäbisch	südwestschwäbisch
100	ehundert	gehondord	gahondord
200	zweihundert	zwæehondord	zwæahondord
300	dreihundert	dreıhondord	dreıhondord

usw.

Wie mit hundert wird auch mit 1000 gezählt: oe-/oadǣused², zwæ~/zwää~, dreı~ usw.
Millionen: oe/oa Milliō, zwæe/zwää Milliona, drei Milliona usw.

¹ Bei Lang S. 50-56 finden sich manieristische Formen von Kardinalzahlen, die den Zahlformen der Altersangaben entsprechen. Er führt zum Beispiel S. 51 „druiazwanzga“ und „druiadreißga“ auf, S. 53 „druiafufzga“ und „ächtafufzga“ auf usw.

² Das „n“ elidiert schwäbischen regelhaft vor „d“; siehe Kapitel → IX, 41.d.